

Ich zweiffele nicht, daß diese Beschreibung, welche ich mit der größten Aufrichtigkeit zu machen das Vermögen und den Willen habe, hinlänglich seyn werde, die Hirngespinnste, womit man die Gemüther bezaubern will, zu vernichten, und die finstern Wolcken, womit man diese weise und liebenswürdige Gesellschaft zu verdunckeln suchet, aus einander zu treiben. Ich weiß gar wohl, daß diejenigen, welche dergleichen Fabeln auf ihre Rechnung ausbreiten, selbst davon das geringste nicht glauben. Mein Absehen ist demnach keinesweges, diese aus ihrem Irrthum zu ziehen. Sie sind so einfältig nicht, daß sie solche Götzen-Bilder, welche sie mit eigener Hand aus unreiner und garstiger Materie bereitet, verehren solten. Ich schreibe zur Sache.

So tumm und schwermüthig ein Mensch immer seyn mag, so empfindet er dennoch bey seinem leutscheuen Wesen, daß er zur Gesellschaft geboren sey. Sein unersättliches Verlangen, seinen unwissenden Verstand zu unterrichten, und seine Lern-Begierde zu stillen, muß hier zu einem unwidersprechlichen Beweise dienen. Ein jeder Schritt, welchen er thut, hat diese Begierde zum Grunde.

Hiernächst muß man einräumen, daß nichts zum Unterricht diensamer sey, als der menschliche Umgang. Die Bücher tragen zwar ein grosses bey, den Verstand aufzuräumen; weil sie aber nur vermittelst der Augen in die Seele eindringen, so machen sie bey derselben lange nicht den Eindruck, als die beseelte Reden, welche mit der Luft